

Die kleinste jener vier Herrschaften war Ostriß (1241 Ostros, Ostroz, Ostrosen, 1326 Ostroza, Ostris). Eine Heiden-
schanze (der „Burgberg“) unweit des ursprünglichen Dorfes
Ostriß (jetzt „Altstadt“) schützte hier die alte von Görlitz in
das Zittauer Thal führende Straße und sicherte später die
Erhebung eines Zolles von allen durchgehenden Waaren.
Wie dann (Anfang des 13. Jahrhunderts) das Dorf Ostriß
mit Stadtrecht bewidmet, diese Stadtgerechtigkeit später aber
auf Neu-Ostriß übertragen worden, haben wir schon oben
(S. 253) erwähnt. Zu der Herrschaft Ostriß gehörten außer-
dem nur noch Seifersdorf (1234 Seifersdorf, seit der
Zerstörung durch die Hussiten nicht wieder aufgebaut, gelegen
bei der jetzigen Bergschenke), Königshain (1280 Königshain)
und Rußdorf (1273 Rudunichsdorf, 1329 Rudingisdorf).
Im Laufe des 13. und 14. Jahrhunderts ging die ganze Herr-
schaft Ostriß und ein großer Theil der Herrschaft Rohnau in
den Besitz des auf der Dorfflur von Seifersdorf gegründeten
Klosters Marienthal über.

Auch in der Herrschaft Rohnau (1268 Ronaw) führt
nur noch die alte, 1399 zerstörte Burg und das aus dem
dasigen Maierhof entstandene gleichnamige Dorf, ferner
Türchau (1312 Tyrchow) und die beiden Bäche, die Kemliß
und die Küpper, die sich von Nord und Süd her unweit
Hirschfelde in die Neiße ergießen, die alte slawische Be-
nennung. Hauptort der Herrschaft war Hirschfelde (1310
Hirsfeld), dessen jetziger Name jedenfalls einen früheren
slawischen verdrängt hat. Wenigstens beweisen daselbst auf-
gefundene Urnen, daß dieser Ort, wo mehrere Straßen sich
kreuzen, schon in frühester Zeit bewohnt war. Die an der
Kemliß gelegenen Dörfer Rosenthal (1368 Rosental),
Dittelsdorf (1369 Ditlichstorf), Schlegel (1287 Schlegel),
Burkersdorf (1396 Burckhardsdorf), so wie die auf dem
rechten Neißufer befindlichen Seitendorf (1303 Sibotindorf)
und Reichenau (1262 Richinowe), welche sich lang an Bächen
hinziehen, zeigen entschieden deutsche Dorfanlage.